

Der Kölner Dom und die Banane von Thomas Baumgärtel

Vor 750 Jahren legte Erzbischof Konrad von Hochstaden (1238 - 1261), einer jener rheinischen Erzbischöfe mit territorialfürstlichem Impetus, den Grundstein für eines der bedeutendsten Kirchenbauwerke der damaligen wie der heutigen Zeit, den Kölner Dom St. Peter und Maria. **Das Weltkulturerbe Kölner Dom**, geschaffen über viele Generationen von vielen Generationen, kann zwar nicht mit der Monumentalität des Petersdoms konkurrieren und seine Türme erreichen auch nicht die Turmhöhe des Ulmer Münsters, doch ist seine von der französischen Gotik ausgehende, diese erweiternde Architektur schon zu Baubeginn mit richtungsweisend für die nachfolgende Kathedralarchitektur, die Kölner Dombauhütte alsdann stilbildend für andere Bauwerke. Als 1560 aufgrund der politischen Situation der Bau eingestellt wird, stehen von dem heutigen Dom der Chor, das Langhaus und 3 Geschosse des Südturms; der Nordturm ist gerade begonnen; die Seitenschiffe sind errichtet, aber nur teilweise gewölbt; vom Querhaus steht nur ein Teil. Erst im 19. Jahrhundert, in den Jahren 1842 bis 1880 erfolgte der Ausbau zur heutigen Gestalt.

Für die Kölner Bürgerschaft war der Dom immer ein Symbol ihres Glaubens und Lebens, Zentrum ihrer städtischen Existenz, aber auch Ausdruck ihres gewachsenen Selbstbewußtseins. Daran hat sich bis heute fast nichts geändert. Immer noch besitzt dieses Meisterwerk der rheinischen Dom- und Kathedralarchitektur Symbolkraft für das städtische Leben und die Bürgerschaft, ist das identitätsstiftende Bauwerk Kölns schlechthin.

Auch für den seit langem **in Köln lebenden Künstler Thomas Baumgärtel** hat der Kölner Dom architektonisch jene ursprüngliche Symbolkraft bewahrt, die ihm die Kirche und die Bürgerschaft einst verliehen haben. Und auch für Baumgärtel spielte und spielt der Dom eine gewichtige Rolle in seinem Verständnis als Bürger der Stadt Köln, hat unbestritten seinen Platz in seinem Leben eingenommen, nötigt ihm stets aufs neue Ehrfurcht vor der großen Leistung der Baumeister und der vielen Generationen ab, die dieses Bauwerk mit erstehen ließen.

Doch ist Thomas Baumgärtel, der Bananensprayer, auch ein Mensch, der sensibel Veränderungen wahrnimmt. So hat sich bei ihm der Eindruck gefestigt, daß das Wahrzeichen und geschichtsträchtige Symbol Kölner Dom als Kirche und damit die Kirche als Institution nicht mehr in dem Maß dem Leben zugewandt ist, nicht in dem Maß dem heutigen Dasein verbunden ist, wie dies nach seiner Auffassung wünschenswert und notwendig wäre. **Thomas Baumgärtels Credo lautet daher: Die Kirche muß sich dem Leben öffnen !**

Für Thomas Baumgärtel, der Kunst und Leben als Einheit begreift und der dafür mit der Banane ein Symbol von einprägsamer Form und inhaltlich weitgefächerter Bedeutung gefunden hat, ist die Auseinandersetzung mit dem Kölner Dom und der Kirche zur treibenden Kraft für ein Projekt geworden, das nach 2 Jahren Bauzeit nun vollendet wird: die Bananenskulptur für die Domplatte.

Die Banane steht für Leben und Wandlung. In ihrer mehr als 100jährigen Geschichte in Europa hat sie unterschiedlichste Bedeutungen erlangt: als „Paradiesfeige“, Sexuelsymbol, Energie- und Lebensspender, als symbolhafter Ausdruck des Wirtschaftswunders etwa wie auch der deutschen Wiedervereinigung. Ihr Aussehen und ihr Ansehen ist bei all dem zumeist positiv belegt.

Thomas Baumgärtels Bananen in Spraybildern, Bananenskulpturen und -objekten stehen synonym für eine zeitgenössische Kunst, die die Gegenwart reflektiert und gestaltet, die Fragen aufwirft, zur Auseinandersetzung drängt, Grenzen aufzubrechen sucht und um Antworten ringt. Sie kennzeichnet als Marke weltweit Kunstorte, die solchermaßen sich der Kunst verschreiben.

Die Banane steht für Kunst heute steht für Leben heute.

Indem Thomas Baumgärtel seine Bananenskulptur in Position zum 750jährigen Kölner Dom vor das Hauptportal setzt, unterstreicht er zum einen die lebendige Gegenwartigkeit der Domarchitektur, fordert aber zugleich mit diesem symbolischen Kunst-Akt im Jubiläumsjahr des Domes eine Öffnung der Dom-Kirche für das Leben heute ein. Durch das Zeichen-Setzen mit der positiv besetzten Lebensfrucht Banane verleiht der Künstler diesem für ihn wichtigen Anliegen einen ebenso positiven Ausdruck und fordert zum Nachdenken, zum Dialog und zum Handeln auf.